

bürgerlich-imperialistischen Ideologie wesentlich gesteuert. Jedoch tritt bei ihnen meist der enge Zusammenhang zwischen dieser Ideologie und der bürgerlich-imperialistischen gesellschaftlichen Psychologie hervor, d. h. von sozialen Gefühlen, Stimmungen, Erlebnissen, Gewohnheiten und Sitten, die auf der Basis der Perspektivlosigkeit des Lebens unter den Bedingungen von Imperialismus, Militarismus und Faschismus erwachsen (wie z. B. die Sucht nach dem „süßen Leben“, die mit den scheußlichsten Verbrechen verknüpft ist). Obwohl in der gesellschaftlichen Psychologie die Existenzbedingungen noch nicht als die Existenzbedingungen einer bestimmten, in diesem Falle der bürgerlich-imperialistischen Klasse begriffen werden, trägt die gesellschaftliche Psychologie in der Klassengesellschaft stets Klassencharakter. Die bürgerlich-imperialistische gesellschaftliche Psychologie ist vor allem charakterisiert durch Amoralität, anarchische und menschenfeindliche Lebensauffassungen, durch Lebensangst, Nihilismus, wie sie beispielsweise in gangsterhaften Verbrechen ihren Niederschlag finden. Hier zeigt sich schon ganz allgemein der sehr enge Zusammenhang zwischen dieser Ideologie und dieser gesellschaftlichen Psychologie, obwohl die Erforschung der konkreten Zusammenhänge noch aussteht.

In der DDR haben die eben genannten Deformations- und Zersetzungserscheinungen des gesellschaftlichen Bewußtseins im allgemeinen und der Moral im besonderen absolut keinen realen Boden mehr und sind als allgemeine Erscheinung des gesellschaftlichen Bewußtseins nicht mehr existent. Die Zahl der hierdurch bedingten schweren Verbrechen ist im Verlaufe des Aufbaus des Sozialismus in der DDR immer geringer geworden. Dennoch geschehen — wenn auch sehr selten — von Zeit zu Zeit Verbrechen, die man, von der Schuldseite betrachtet, als Nachwehen solcher gesellschaftsfeindlichen, bereits im wesentlichen überwundenen materiellen und geistigen Zustände bezeichnen kann und muß. Jedoch muß man nachdrücklich davor warnen, auf diese Weise alle schweren Verbrechen — z. B. alle vorsätzlichen Tötungen, erklären zu wollen. Hier bedarf es einer sehr gründlichen Analyse in jedem einzelnen Fall, wobei vor allem zu erkennen ist, daß die Beweggründe einer Handlung ihrem Gehalt nach einen ideologischen Charakter tragen können, ohne daß sich der Täter dieser Tat-